

Predigt zum Pfingstsonntag, den 8. Juni 2025: Die Taube

St. Anna-Kapelle Zürich, Pfarrer Dr. Jakob Vetsch

Apostelgeschichte 2,1-11:

Als nun die Zeit erfüllt und der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren sie alle beisammen an einem Ort. Da entstand auf einmal vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sassen; und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jeden von ihnen liess eine sich nieder.

Und sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun jenes Tosen entstand, strömte die Menge zusammen, und sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos und sagten völlig verwundert: Sind das nicht alles Galiläer, die da reden? Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache hört? Parther und Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, von Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asia, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem kyrenischen Libyen, und in der Stadt weilende Römer, Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir alle hören sie in unseren Sprachen von den grossen Taten Gottes reden. Sie waren fassungslos, und ratlos fragte einer den andern: Was soll das bedeuten? Andere aber spotteten und sagten: Die sind voll süssen Weins.

Liebe Gemeinde

Zuerst ein Wort zum Fest, das heute in der Christenheit gefeiert wird: Bis zum 4. Jahrhundert wurde an Pfingsten zugleich Christi Himmelfahrt gefeiert. Erst später entwickelten sich daraus zwei eigenständige Feiertage. Im Kirchenkalender endet mit Pfingsten die österliche Festzeit. Die *Ausgießung des Heiligen Geistes* wird an Pfingsten oft durch das Herablassen einer Taube dargestellt.

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes, und nach Weihnachten und Ostern das dritte Hauptfest des christlichen Kirchenjahres. Der Name geht auf das griechische Wort «pentekoste» (der Fünfzigste) zurück, weil das Pfingstfest seit dem Ende des 4. Jahrhunderts fünfzig Tage nach Ostern gefeiert wird.

In der griechischen Sprache wird das Fest daher «pentekosté hemerá» [πεντηκοστή ἡμέρα] genannt. Das heisst ganz einfach: Der 50. Tag; gemeint ist der 50. Tag nach Ostern. – Die biblischen Berichte schildern nach der Auferstehung Christi an Ostern und Himmelfahrt an Auffahrt eine neue Gemeinschaft der Jünger: «Sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.»¹

Wir feiern heute demnach den Abschluss des Osterfestkreises. Wir kommen von der Kraft der Auferstehung und der Himmelfahrt Jesu Christi her. – Und wir erfahren eine ganz neue starke Kraft, indem wir vom Heiligen Geist erfüllt werden, der uns als Beistand Christi hilfreich zur Seite steht und begleitet. Schöpfen wir diese Kraft voll aus?

Ich muss es Euch nun einfach sagen: Nach einer Taufe wurde ich einmal von einem etwa vierjährigen Mädchen auf die Handlung hin angesprochen. Voller Freude erzählte es: Du hast den Täufling auf den Arm genommen, und dann hast Du drei Mal Wasser auf seine Stirn getupft.

«Ja, das hast Du aber schön beobachtet. Weisst Du auch noch, was ich zu diesen drei Wasser-Tupfern gesagt habe?»

Das Mädchen überlegte kurz und berichtete sogleich mit leuchtenden Augen: «Ja, Du hast es getauft auf den Namen von Gott Vater, Sohn – und weiss ich nicht mehr!»

Einesteils verblüffte diese kluge Antwort Euren Prediger, andererseits bestärkte ich das Kind: «Genau so geht die Gesellschaft mit den drei Personen Gottes um! Die dritte ist der Heilige Geist, und der wird ja so oft vergessen; den kann man sich

¹ Apostelgeschichte 2,4.

weniger gut vorstellen, weil es eine Kraft ist, die uns zusammenführt und uns eint, und aus uns die grosse Familie von Gott macht; und die uns den Weg zum Leben weist.»

Unzähligen Schülerinnen und Schüler, besuchenden Erwachsenen, Einzelnen und Gruppen, durfte Euer Prediger während seines Einsatzes in der Kirche von Sihlcity (2007-2019) die Kapelle zeigen und ihre Funktionen erklären. Dabei kam man auch auf die Glasmalerei von Hans Erni (1909-2015) zu sprechen.



Hoch oben, über allem, in der Mitte, flog eine große *weiße Taube* am Himmel nach links, wo sich auch die Menschen befanden, ganz verschiedenartige, deren Köpfe einander zugewandt waren; das Fenster hieß denn auch „Begegnungen“. Über allem, zeichenhaft eingemittet, am dunkelblauen, nicht wolkenfreien Himmel: Die weiße Taube.

Natürlich wurden die Besuchenden auch nach der Bedeutung der Taube gefragt. Manchmal verwiesen sie auf die Arche Noah und erzählten von der Taube, die mit dem frischen Olivenzweig im Schnabel zurückkehrte und das Ende der bedrohlichen Sintflut zu verstehen gab.² Das ist die *Friedenstaube*. Die weiße Taube war vor uralten Zeiten bereits bei den Babyloniern als Symbol der Fruchtbarkeit erschienen. Sie hatte sich im Mittelmeerraum ausgebreitet und sogar als Sinnbild der Geliebten Eingang gefunden ins alttestamentliche Hohelied:

„Du, meine Taube in den Felsenklüften,
lass deine Stimme mich hören, denn sie ist süß.“³

Da geschieht Austausch, liebevolle Begegnung, Beziehung.

² Genesis (1. Mose) 8,11.

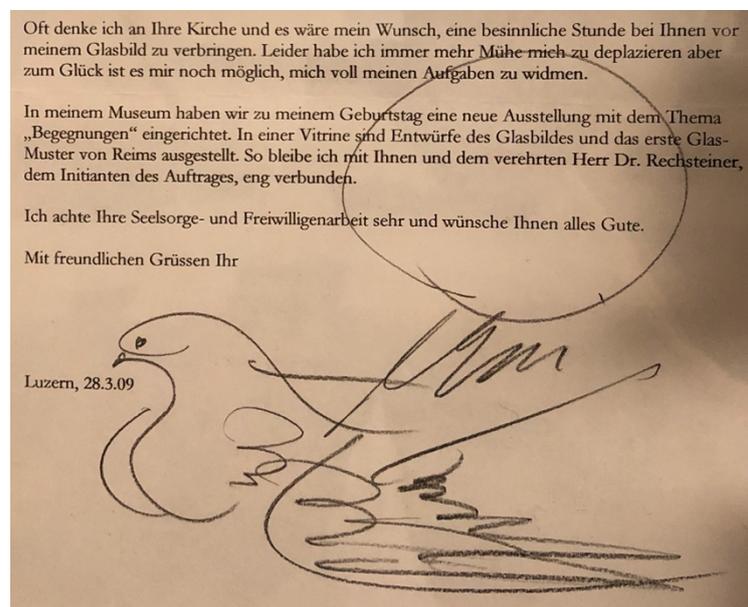
³ Das Hohelied Salomos 2,14.

Andere Besuchende jener Kapelle wiesen nicht nur auf die Friedenstaube hin, sondern auch auf die Taube als ein sichtbares Zeichen des *Heiligen Geistes*.

Ja, im Neuen Testament lesen wir, dass Jesus nach der Taufe die Himmel offen erblickte, „und Er sah den Geist Gottes wie eine *Taube* herabschweben und auf ihn kommen“.⁴

Der Schöpfer der Glasmalerei, Hans Erni, freilich sagte nur, er habe eine Taube gemalt. Was sie ihnen bedeute, das müssen die Betrachtenden selbst wissen.

Zwei Jahre später durften wir ihm zu seinem 100. Geburtstag gratulieren. Er bedankte sich mit dem sinnreichen Brief vom 28. März 2009 aus Luzern. Und was malte er zu seiner Unterschrift? Richtig: Eine seiner vielen Tauben. Wiederum: Was sie uns bedeutete, das mussten wir als Betrachtende in Erfahrung bringen und wissen. Darf sie uns *Friedenstaube* sein? Zeichen für den Frieden im Herzen und für die Menschen in unserer Umgebung und darüber hinaus? Darf sie uns ein Hinweis auf den *Heiligen Geist* sein, der bei uns einkehren und in uns Wohnung nehmen möchte?



Nehmen wir den Heiligen Geist als die 3. *Person* von Gott ernst! Laden wir diesen „Und-weiß-ich-nicht-mehr“ ein, auf dass wir in Beziehung mit Ihm treten, auf dass Er Wohnung in uns nehme, auf dass Er uns erfülle, auf dass wir mit Ihm sprechen und Er zu uns. Es wird eine Kraft entstehen, Einsichten, Einblicke.

⁴ Matthäus-Evangelium 3,16.

Nehmen wir die *Pfingstpredigt des Apostels Petrus* in unsere Herzen auf! Der Evangelist Lukas berichtet in seiner Apostelgeschichte:

„Hier erfüllt sich, was durch den Propheten Joel (2,28-32) verheißen wurde: 'Es wird geschehen, spricht Gott, da werde ich ausgießen von meinem Geist über alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen und eure Jünglinge werden Gesichte sehen, und eure Alten werden Träume träumen. Ja, auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie werden weissagen. Und ich werde Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf der Erde.'“⁵

Enorm! Etliche Jahrhunderte vor Christus verkündete Joel [hebräisch יהוה יי „Jahwe ist Gott“], dass Gott Seinen *Geist* über alle, einfach alle, ausgießen wird! Ausdrücklich erwähnt werden: Jugendliche und Betagte, also jedes Alter; Söhne und Töchter, beide Geschlechter gleichermaßen, Knechte und Mägde, also jeder Stand, und auch hier wiederum beide Geschlechter – einfach alle!

„Checken“ wir das? „Hey!“ – Da sind wir Alle gemeint. Äußerst sozial. Wir Alle sind „Elite“, Erwählte, Auserlesene! Das Wort kommt vom lateinischen „eligere“, beziehungsweise „exlegere“, auslesen. Wir sind Auserlesene, *wir* sind gemeint. Du und ich. Hier und jetzt.

Das bedeutet: Vor dem Herrn begegnen wir einander im Heiligen Geist auf gleicher Augen-Höhe, nämlich auf der Wasserwaage. Im Geiste gibt es keine Oligarchen und Randständige, keine. Und der Geist ruft auch *uns* dazu auf, untereinander Respekt und Anstand wahren zu lassen. – Das ist wohl mal das Erste.

Und das Zweite: Was bewirkt die Fülle des Heiligen Geistes in uns, sobald wir unsere Herzen öffnen und Ihn einkehren lassen bei uns?

⁵ Apostelgeschichte 2,16ff.

Wir werden „Träume träumen“ wie es die Heilige Schrift sagt und wie es Petrus in seiner Pfingstpredigt dargelegt hat. Wir werden „weissagen“, voraussehen, den Weg erkennen, und mehr noch: Wir werden von Ihm die Kraft erhalten, den Weg zu gehen, bis alles erfüllt ist.

Ja, Gott hat mit uns allen noch etwas vor. Darum sind wir hier. Der Heilige Geist ist Freude. Er ist positiv; „up-lifting“ wie es in der englischen Sprache heißt. Er durchfließt uns. Er gibt uns Lichtblicke, Ideen, die wir in die Tat umsetzen können, damit das Wort an und durch uns Fleisch werde, also Gestalt annehme.

Erfahren wir das in der Verkündigung des Wortes Gottes und im Mahl des Herrn, das wir auch feiern heute. Wir sind eingeladen. Es kommt etwas in Bewegung, in guter Richtung ...

Amen!